



Pressemitteilung

4. März 2008

Förderverein für suchtgefährdete Kinder und Jugendliche gegründet

Mit prominenter Unterstützung ist heute der „**Förderverein für suchtgefährdete Kinder und Jugendliche e. V.**“ am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) gegründet worden. Er hat sich zum Ziel gesetzt, das Wissen von Kindern und Jugendlichen über Suchtgefahren durch altersgerechte Information und Kampagnen zu vergrößern sowie durch gezielte Maßnahmen die Suchtprävention und -behandlung zu stärken. Außerdem will der Verein die Tätigkeit des Deutschen Zentrums für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters (DZSKJ) unterstützen.

Als Gründungsmitglieder des Fördervereins engagieren sich **Joachim Brauner**, ehemaliger Tagesschausprecher, **Dorothee Buschmann**, Lehrerin, **Prof. Dr. Jörg F. Debatin**, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender UKE, **Dipl.-Kfm. Bernd Hoffmann**, Vorstandsvorsitzender des Hamburger Sport-Vereins e. V., **Angelika Jahr**, Vorstandsmitglied „Gruner + Jahr“, **Prof. Dr. Norbert Klusen**, Vorstandsvorsitzender „Techniker Krankenkasse“, **Daniel Kühnel**, Intendant der Hamburger Symphoniker, **Dr. Philipp Lichtenauer**, Managing Director SOFTAL electronic, **Christian Liffers**, Redaktion Wissen und Service, ZDF, **Renate Schneider**, Redakteurin und Ressortleiterin Hamburger Abendblatt, **Gert Scobel**, Redaktion Delta, 3sat, ZDF, **Prof. Dr. Rainer Thomasius**, Ärztlicher Leiter des Deutschen Zentrums für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters (DZSKJ), **Dr. Mario Weiss**, Vorstandsvorsitzender „GAIA AG“ und **Heinz-Gerhard Wilkens**, Leiter Unternehmenskommunikation HanseMercur Versicherungsgruppe.

Suchtmittelmissbrauch ist ein großes gesellschaftliches Problem, von dem zunehmend auch Kinder und Jugendliche betroffen sind. Inzwischen sind Suchtstörungen ein großes Risiko für eine altersgerechte Entwicklung und Gesundheit von Heranwachsenden. Zudem weisen Untersuchungen darauf hin, dass bei Kindern und Jugendlichen das Einstiegsalter sinkt und der Konsum legaler und illegaler Suchtmittel deutlich zunimmt.

Das DZSKJ verfolgt das Ziel, die Qualität der Suchtprävention vor allem für diese junge Zielgruppe zu verbessern und an der Praxis orientierte Forschung zu gewährleisten. Zu seinen Aufgaben gehören:

- die Entwicklung neuer Methoden zur Prävention, Früherkennung und -intervention einer Suchtgefährdung oder -störung
- die Optimierung von Präventions-, Beratungs- und Behandlungsangeboten
- die Evaluation und die methodische Beratung zur Evaluation von Präventions-, Beratungs- und Behandlungskonzepten
- die Erforschung der Grundlagen und Ursachen für Suchtgefährdung und -entwicklung
- die Vermittlung der aus der Forschungsarbeit gewonnenen Arbeitsansätze
- Aufgaben im Bereich der Qualitätssicherung in der Suchthilfe.

Das DZSKJ ist dem UKE angegliedert. Die Gründung des DZSKJ als universitäre Einrichtung basiert auf der seit vielen Jahren erfolgreichen Arbeit der Drogenambulanz für Jugendliche, junge Erwachsene und deren Familien am UKE sowie der jahrzehntelangen wissenschaftlichen Beschäftigung der UKE-Forscher mit verschiedenen Formen des Substanzgebrauchs im Kindes- und Jugendalter. Daneben kooperiert das DZSKJ mit den Hamburger Institutionen, die im Bereich der

Suchthilfe und Prävention tätig sind, und stimmt regionale Projekte thematisch mit ihnen ab. In der überregionalen Forschung arbeitet das DZSKJ eigenverantwortlich als Einrichtung des UKE.

Jo Brauner, ehemaliger Tagesschau-Sprecher: „Dass Kinder und Jugendliche heute in unserer Gesellschaft zunehmend Suchtgefahren ausgesetzt sind, bestätigt die tägliche Berichterstattung in den Medien. Es wäre zu einfach, dieses Problem der Gesellschaft per se anzulasten. Die Ursachen sind vielschichtig. Heranwachsende orientieren sich bei nicht erkennbaren Vorgaben an gängigen Stereotypen. Dass diese in vielen Fällen nicht die pädagogisch richtigen sind, wird oft zu spät bemerkt. Unterstützung ist gefragt, um dem präventiv vorzubeugen. Als Vater zweier erwachsener Töchter und als jemand, der einmal selbst mit Kindern und Jugendlichen arbeitete, weil ich Pädagoge werden wollte, hat mir das Angebot einer Mitarbeit ad hoc zugesagt.“

Dorothee Buschmann, Lehrerin: „Aufgrund meiner Arbeit als Lehrerin in einem schwierigen Stadtteil in Hamburg auf der Veddel möchte ich gerne mein Wissen und meine Erfahrung mit Kindern vor allem auch mit Migrationshintergrund in die Tätigkeit des Vereins einbringen.“

Prof. Dr. Jörg F. Debatin, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender UKE: „Wissenschaftlich fundierte, gezielte Maßnahmen zur Suchtprävention und -behandlung sind wichtig, damit Kinder und Jugendliche gesund aufwachsen können. Wir danken allen, die dies durch ihren Einsatz im Förderverein für suchtfgefährdete Kinder und Jugendliche unterstützen.“

Prof. Dr. Norbert Klusen, Vorstandsvorsitzender „Techniker Krankenkasse“: „Wenn Kinder süchtig werden, betrifft das die ganze Gesellschaft. Wir alle sind aufgerufen, uns dieser Verantwortung zu stellen. Deshalb unterstützt die Techniker Krankenkasse den Förderverein für suchtfgefährdete Kinder und Jugendliche.“

Daniel Kühnel, Intendant Hamburger Symphoniker: „Es ist sehr wichtig, jungen Menschen frühzeitig klar zu machen, dass Drogen und Sucht nur scheinbar eine Möglichkeit sind, mit den Anforderungen des Lebens fertig zu werden. Geistigen Halt, Auswege aus Konfliktsituationen und echte Bewältigungsstrategien finden sich in Freundschaft, Natur, Kunst und Musik; jungen Menschen die Augen dafür zu öffnen, ist für unser Gemeinwohl von überragender Bedeutung.“

Renate Schneider, Redakteurin und Ressortleiterin Hamburger Abendblatt: „Kinder und Sucht – welch eine Tragödie. Warum nehmen Kinder Drogen – weil sie einer egoistischen, lieblosen, oft brutalen Umwelt entfliehen wollen und aus ihrer Einsamkeit in eine „Traumwelt“ flüchten. Hier fühle ich mich gefordert, mit all meinen Möglichkeiten, unsere jungen Menschen vor den grausamen Folgen jeder Sucht zu bewahren und ihnen Perspektiven aufzuzeigen für ein kostbares Leben ohne Sucht.“

Prof. Dr. Rainer Thomasius, Ärztlicher Leiter des Deutschen Zentrums für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters (DZSKJ): „Jeder 6. bis 7. Jugendliche betreibt einen Alkohol- oder Drogenmissbrauch, ein Fünftel aller Jugendlichen raucht regelmäßig und etwa 10 Prozent sind gefährdet, eine Form der Computersucht zu entwickeln. Der Förderverein für suchtfgefährdete Kinder und Jugendliche hat die große Chance, mit einer starken Lobby durch Information, Kampagnen und gezielte Projekte tätig zu werden bevor eine Sucht entsteht und für die Interessen jener einzutreten, die in immer früherer Jugend alleingelassen sind.“

Dr. Mario Weiss, Vorstandsvorsitzender GAIA AG: "Um Jugendliche und Kinder vor Drogensucht zu schützen, braucht man fundiertes Wissen: Warum genau werden junge Menschen drogensüchtig? Wo kann man ansetzen, um sie davor zu bewahren? Und wie spricht man sie am besten an? Der Förderverein will auf diese Fragen wissenschaftliche fundierte Antworten finden. Ich glaube, mit meiner Erfahrung im zielgruppenspezifischen Wissens-Management kann ich bei dieser Aufgabe helfen - deswegen unterstütze ich den Verein."

Heinz-Gerhard Wilkens, Leiter Unternehmenskommunikation der HanseMercur Versicherungsgruppe: „Im Rahmen meines langjährigen Engagements im Kinder- und Jugendschutz habe ich festgestellt, dass Suchtstörungen bei Heranwachsenden gravierende, aber oft tabuisierte Probleme darstellen. Die Einladung zur Mitarbeit im Förderverein habe ich zudem gerne angenommen, seit ich über eine Förderung der Hanse-Mercur für das Projekt "Nichtrauchen ist cool" am UKE weiß, wie engagiert und überzeugend präventiv hier gearbeitet wird.“

Auszug aus der Satzung des Fördervereins

§ 2 Zweck des Vereins

1. Zweck des Vereins ist es, die öffentliche Gesundheitspflege, Jugendhilfe und die Wissenschaft zu fördern. Weiterhin kann der Verein auch Mittel für andere steuerbegünstigte Körperschaften und Körperschaften des öffentlichen Rechts zur Verwirklichung der vorgenannten Zwecke beschaffen und an diese weiterleiten.
2. Diese Zwecke werden insbesondere verwirklicht durch
 - a) Anregung, Unterstützung und Durchführung von Veranstaltungen, Projekten und Kampagnen für verschiedene Zielgruppen (z. B. Kinder und Jugendliche, Eltern, Lehrer, in der pädagogischen Förderung sowie in der Elternfortbildung, Beratung, Betreuung und Behandlung tätige Berufsgruppen) und zur Information der Öffentlichkeit über bestimmte Themen bzw. Formen der Vorbeugung von Suchtgefährdung sowie der Eindämmung und Beseitigung von Suchtgefährdung und Suchtstörung im Rahmen individueller Beratung, Betreuung und Behandlung betroffener Kinder und Jugendlicher,
 - b) finanzielle und materielle Unterstützung einer DZSKJ-Akademie, welche für ein interessiertes Fachpublikum Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie Veranstaltungen, Curricula, Stipendien etc. zu allen Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters organisiert und überregional anbietet,
 - c) finanzielle und materielle Unterstützung von konkreten wissenschaftlichen Arbeiten und Forschungsprojekten, die im DZSKJ durchgeführt werden, inklusive der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen.

§ 3 Gemeinnützigkeit

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Der Verein ist selbstlos tätig. Die Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden.

§ 4 Finanzierung der Vereinsaufgaben und Mittelverwendung

1. Das Vermögen des Vereins wird gebildet aus Mitgliedsbeiträgen, Förderbeiträgen, Spenden und sonstigen Einnahmen, die sich aus dem Vereinszweck ergeben.
2. Die Mittel des Vereins dürfen ausschließlich für satzungsmäßige Zwecke und nach den Grundsätzen sparsamer Haushaltsführung verwendet werden. Die Verwaltungsaufgaben sind auf das notwendigste Maß zu beschränken. Die Mitglieder des Vorstands sind ehrenamtlich für den Verein tätig.

Spendenkonto:

HSH Nordbank

Kto.-Nr.: 104 364 000

BLZ 210 500 00

Verwendungszweck:

Förderverein für suchtgefährdete Kinder und Jugendliche e. V., Unterkonto Nr. 0433/001

Mitgliedsanträge können angefordert werden bei:

Andrea Lentfer, DZSKJ, Tel.: (0 40) 4 28 03-93 07.